

## Beunruhigung in London

Verlegenheit über die russische Note.  
Schwache Abwehr.  
Die scharfen Proteste der Sowjetregierung an London, in der die englischen Blockademassnahmen als ungesetzlich und internationalen Recht widersprechend bezeichnet werden, hat in Paris sowohl wie in London starke Beunruhigung hervorgerufen. Während die amtlichen Stellen bisher sich noch nicht zu der russischen Auffassung geäußert haben, beginnt die Presse natürlich schon damit, die Stellungnahme der Sowjetregierung als unbegründet zu bezeichnen. Das Blockadeministerium und das Auswärtige Amt sind dabei, die russische Note zu prüfen.

## Die kleinen Staaten im Blockadeschraubstock

Die Sowjetnote erfährt eine gewisse Ergänzung durch einen Artikel der Moskauer amtlichen Zeitung „Iswestija“, der sich mit der durch die britische Blockade hervorgerufenen wirtschaftlichen Notlage der kleinen neutralen Staaten Europas befaßt. Das Blatt bemerkt, daß diese Staaten durch die englische Blockade vom Seehandel, auf dem wie im Falle Belgiens, Hollands und der skandinavischen Staaten ihre ganze Volkswirtschaft beruhe, so gut wie abgeschnitten seien. Die Versorgung dieser Länder mit Rohstoffen sei ebenso katastrophal wie die mit Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen. Zudem seien diese Länder auch noch gezwungen, ihre zerbrechliche Neutralität durch enorme Rüstungsausgaben zu schützen, da sie von dieser Seite nur allzu gern als Kriegsbeschauung benutzt würden. Nachdrücklich weist die „Iswestija“ in diesem Zusammenhang darauf hin, daß England diesen schonungslosen Blockadeschraubstock erkunden hat und für das Elend verantwortlich ist, das damit für die neutralen Kleinstaaten entstanden ist.

## Englischer Zerstörer hielt Sowjeddampfer an

In türkischen Hoheitsgewässern durchsucht nach einer Meldung der italienischen Nachrichtenagentur Agencia Stefani aus Istanbul wurde ein sowjetischer Dampfer in der Nähe der Insel Imbros von einem englischen Zerstörer durchsucht. Die Nachricht wird in Italien um so mehr beachtet, als der russische Dampfer in den türkischen Hoheitsgewässern angehalten und durchsucht worden ist. Stark beachtet wird ferner die Meldung, wonach die russische Regierung bereits bei der englischen Regierung gegen das Vorgehen des Zerstörers Verwahrung eingelegt habe.

## Einberufung des Obersten Sowjets

Außerordentliche Tagung am 31. Oktober.  
Die amtlich aus Moskau verlautet, ist der Oberste Sowjet der UdSSR zu seiner fünften außerordentlichen Tagung auf den 31. Oktober nach Moskau einberufen worden. Die Tagesordnung wird nicht bekanntgegeben, man darf jedoch wohl annehmen, daß die außenpolitische Lage und die mit der Haltung der Sowjetunion im europäischen Kriege verbundenen Fragen dabei zur Sprache kommen werden.

## Goldene Ketten für die Türkei

45 Millionen Pfund Sterling englisch-französische Regierungsanleihe. — Einlegung zum Kauf von Kriegsmaterial.  
Die britische und französische Regierungsanleihe an die Türkei wird sich nach einer Meldung des Londoner „Daily Express“ auf etwa 40 Millionen Pfund Sterling belaufen.  
Wie der Londoner Wirtschafts-Korrespondent des „Amsterdamer Telegraaf“ in London dagegen erfahren haben will, beläuft sich diese Anleihe sogar auf 45 Millionen Pfund. Sie werde zur Hälfte von der französischen und zur anderen Hälfte von der britischen Regierung getragen werden. Der größte Teil dieses Betrages solle von der Türkei zum Kauf von Kriegsmaterial in England und Frankreich verwendet werden. Daneben erhalte die Türkei jedoch noch eine beträchtliche Anleihe, teilweise in Gold, zur Deckung der türkischen Währungsnot. Ein anderer Teil dieser Anleihe werde der Türkei für Anläufe im Ausland in freien Devisen zur Verfügung gestellt werden.

## „City of Flint“

Unser deutsches Präsenkommando wieder ausgelassen.  
Amstich wird aus Moskau mitgeteilt, daß der amerikanische Dampfer „City of Flint“, der unter deutscher Flagge und mit einem Präsenkommando an Bord infolge Maschinenmangels den Hafen von Wurmank anließ und dort zunächst zurückgehalten wurde, nach Überprüfung der aus Wurmank bestehenden Ladung von den Wurmank-Hafenbehörden angewiesen wurde, die sowjetischen Gewässer wieder zu verlassen. Die Freilassung des Dampfers unter dem deutschen Präsenkommando erfolgte gemäß den Bestimmungen der Haager Seerechtskonvention von 1909.

## Litauische Truppen im Wilmagebiet

Am Freitag 9.15 Uhr begann der Einmarsch der litauischen Armee in das Wilmagebiet. Der offizielle Akt erfolgte bei Schützenrat. Dort hatten sich der litauische Armeeführer Brigadegeneral N. K. K. K., der Generalstabschef General von P. K. K. K. und weitere hohe Offiziere sowie Vertreter der Regierung und der Presse eingeunden. Eine große Menschenmenge wohnte dem Einmarsch bei. Abteilungen aller Truppengattungen waren aufmarschiert. Auf der Seite des Wilmagebietes hatte in der Nacht die Bevölkerung Grenzposten errichtet. Nach der Verteilung eines Armeebefehles, in dem auf die geschichtliche Bedeutung des Tages hingewiesen wurde, legten Militärliefer des Verbandes zur Befreiung des Wilmagebietes als symbolisches Zeichen für die Befreiung dieser Grenze einen Grenzpfahl ein, der dann verbrannt wurde. Um 11.15 Uhr zogen sich die Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in Bewegung. Der Einmarsch in die Stadt Wilna erst am Sonnabend.

## Frankreich auf der Suche nach Kanonensplittern

Paris, 28. Oktober. Um möglichst viel fremdes Kanonensplinter zu beschaffen, hat die französische Regierung jetzt ein Gesetz erlassen, wonach die Naturalisierung aller Ausländer, die sich freiwillig zum französischen Waffendienst melden, wesentliche Erleichterungen erfährt und jetzt automatisch erfolgen kann.

## Senat verwirft Antrag auf Aufrechterhaltung des Neutralitätsgesetzes

Der USA-Senat lehnte mit 67 gegen 22 Stimmen den vom Senator Rye eingebrachten Entwurf über das Neutralitätsgesetz ab, der an Stelle des Gesetzesentwurfes Truman treten sollte. Der Gesetzentwurf war von dem offiziellen Gesetzentwurf nur in der Frage des Waffenembargos verschieden, das er beibehalten wollte.

## Aus unserer Heimat.

(Korrespondenz der Vorkämpfer, aus ausgedehnter, verboten.)  
Wilsdruff, am 28. Oktober 1939.

### Spruch des Tages

Ich bin der Meinung, daß Voltaire die höchste Kunst ist, die es gibt; denn der Bildhauer formt nur den Stein und der Dichter nur das Wort, das an sich tot ist. Der Staatsmann aber formt die Masse, gibt ihr Gesetz und Gesetz, haucht ihr Form und Leben ein, so daß aus ihr ein Volk entsteht.  
Dr. Joseph Goebbels.

### Jubiläen und Gedenktage

29. Oktober  
1268: Enthauptung Konrads von Schwaben in Neapel. — 1762: Sieg der Preußen bei Jena. — 1879: Der Reichshofrat wird als oberster Verwaltungsorgan des Reiches von Papen zu Welt in Weimar geboren.  
30. Oktober  
1864: Wiener Friede: Dänemark tritt Schleswig-Holstein an Preußen ab. — 1910: Henri Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes, an dem in der Schweiz gestorben. — 1937: Segelschiff „Leo Schlageter“ läuft von Stapel.  
Sonne und Mond:  
29. Oktober: S.-A. 6.12, S.-U. 16.38; M.-U. 7.55, M.-A. 17.23  
30. Oktober: S.-A. 6.51, S.-U. 16.30; M.-U. 9.00, M.-A. 18.03

### Biermal besser

Seit der Einführung der Lebensmittelkarten haben diese Karten, roten und gelben Scheine viermal eine Verwandelung durchgemacht. Und immer nach jeder einer Veränderung haben die Inhaber feststellen können: „Sie sind wieder besser geworden.“ Praktischer also.  
Der Umgang mit den Karten ist heute keinem Volksgenossen mehr ein Buch mit sieben Siegeln. Die Hausfrauen gehen damit einfaßter, als hätte es nie etwas anderes für sie gegeben. Manchmal haben sie zu Anfang kleine Mängel daran gefunden, und sie haben mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg gehalten. Wenn sie dann nämlich bei der nächsten Verteilung der Karten erkennen konnten, daß es gerade die von ihnen angeführten Mängel waren, die nun verschwunden waren, so wußten sie, daß auch sie an dem neuen Gehalt der Karten mitgearbeitet haben. Es soll ja nicht so sein, daß einfach nur Karten gedruckt werden, sondern sie sind entwickelt worden nach den Erfahrungen, die man mit ihnen gemacht hat.

Vor allem hatten wohl die Verantwortlichen, die auswärtig sind, bis jetzt immer noch einige Schwierigkeiten. Man hat auch die beböhen. Mit Hilfe der neuen Kasse- und Kassiererkarten wird der Einkauf in den Geschäften genau so einfach und reibungslos vor sich gehen wie in den Geschäften. Sicher werden auch heute die Lebensmittelkarten noch nicht ihr ursprüngliches Gesicht haben. Denn hier und da wird sich doch etwas finden lassen, was verbesserungsbedürftig wäre. Die betreffenden Dienststellen, die für die Herstellung der Karten verantwortlich sind, beobachten genau ihre Bewährung. Sollte also jemand immer noch ein „Haar in der Suppe“ finden, dann möge er bis zum nächsten Ausgabetermin warten, vielleicht ist dann schon seine kleine Klage berücksichtigt worden.  
In einem Teil wurde zwar auf den Weltkriegserfahrungen aufgebaut, aber wir wollen es heute trotzdem besser machen. Damit auch der letzte Volksgenosse zufriedener ist. Um das zu erreichen, ist es aber notwendig, daß jeder das nötige Verständnis für die Schwierigkeiten aufbringt, die erst überwunden werden müssen, ehe man dieses Problem zu aller Nutzen glücklich gelöst hat.

Auch die Schüler der Landwirtschaftlichen Klassen müssen wieder zur Schule. Wie die Schulleitung der hiesigen Landwirtschaftlichen Klassen Mittwochs, den 1. November, wieder aufgenommen.

Schick das „Tageblatt“ euren Soldaten ins Feld! Von den Soldaten, die in den letzten Tagen Heimaturlaub hatten, haben uns verschiedene ausgeführt und von der Freude erzählt, die bei ihnen herrschte, als sie das „Wilsdruffer Tageblatt“ zum ersten Male in Heidesland erhielten und wie sehr sie sich für die weiteren Nummern erwarteten. Das Lebensbedürfnis ist so groß, daß die Zeitung oft geteilt wird, damit drei und vier Mann auf einmal lesen können. Auch brieflich haben uns viele schon ihre Freude und ihren Dank ausgedrückt. So schreibt heute wieder ein Wilsdruffer Lehrer: „... Erst im Welfen und nun vor allem im Ofen ist uns das „W. T.“ ein lieber Bote der Heimat, den wir immer sehnsüchtig erwarten. Mit Interesse lesen wir die Nachrichten aus dem Heimatort, mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen wir natürlich die Geschehnisse in der engeren Heimat. Hier in Polen gibt es keine deutschen Zeitungen. Sie sind erst im Aufbau begriffen. ... Deshalb: Schick das „Tageblatt“ euren Soldaten ins Feld! Wer sich die Arbeit nicht selbst machen will, dem nimme sie unsere Geschäftsstelle gern ab.“

Die Post am Reformationsfest. Am Reformationsfest, dem 31. Oktober, wird der gesamte Post-, Telegraphen- und Fernsprekdienst wie an Sonntagen ausgeführt.

### Ohne Bezugschein zu haben!

„Verdienen“ — dieses Wort soll nach einer Aeußerung in der Rede Hermann Görings in der jetzigen Kriegszeit kein geschrieben werden. Ein anderes Wort dagegen sollte man mit lauter großen Buchstaben schreiben — das Wort „Kameradschaft!“ Die Ereignisse der letzten Wochen schmieden uns alle zu einem einzigen Volk zusammen, und wohl noch nie ist es uns mehr zum Bewußtsein gekommen, daß unser Volk auf die Dauer nur als Ganzes glücklich oder unglücklich, reich oder arm und auch nur als Ganzes leben kann oder als Ganzes sterben muß.

Dieses Wissen sollte uns auch im alltäglichen Leben beherrschen. Dein Volksgenosse ist zugleich dein Schicksalsgenosse. Es liegt an dir, ihn in dem Kampf, den wir jetzt alle miteinander und füreinander zu bestehen haben, immer wieder aufzurichten und zu stärken. Das ist so leicht und so einfach, daß wir manchmal gar nicht an diese Möglichkeit, die wir alle in der Hand haben, denken. Ein freundliches Wort vermag oft Wunder zu wirken! Da darf die so oft zitierte Maxime niemals eine Entschuldigung dafür sein, wenn wir unseren Volksgenossen aus nichtiger Ursache heraus mit harten Worten ansprechen. Sei es in den überfüllten Omnibussen, in den Straßen, in denen sich die Käufer drängen, sei es auf der verdunkelten Straße oder auch bei der Arbeit in den Büros, Werkstätten und Fabriken: Überall ist heute mehr denn je ein freundliches Wort angebracht! Wer es ausspricht, stärkt die innere Front. Es kostet nichts und ist ohne Bezugschein zu haben!



## Adolf Hitler — unser Sieg!

Unter dieser Parole finden in allen Ortsgruppen des Kreises Meissen öffentliche politische Versammlungen statt, um die Kräfte der Heimfront zu stärken und zu festigen. In Wilsdruff wird diese Versammlung in Form einer

## Großkundgebung

kommenden Montag, den 30. Oktober, 20 Uhr, im „Goldnen Löwen“ abgehalten. Als Sprecher wurde ein bekannter Redner des Gauess Sachsen, Pz. Bürgermeister Hohmann-Wehlen gewonnen. Die Kundgebung soll ein gewaltiges Gemeinschaftsbekanntnis werden, sie soll die Geschlossenheit und Verbundenheit der Volksgenossen zueinander und untereinander bekunden. Es geht nicht um Kleinigkeiten oder Tagesfragen, es gilt ein Bekenntnis abzulegen für den Führer und unser Volk, und zu zeigen, daß auch die Heimat in dem uns aufgezwungenen Lebenskampfe ihren Mann zu stellen gewillt ist. Volksgenossen, beweist durch euren Besuch euren Willen, die innere Front fest und stark zu machen und zu erhalten! Es geht um Deutschland, unser Vaterland!

Eine einheitliche Neuordnung des Feuerwesens ist für das gesamte Reichsgebiet eingetretten. Zur Durchführung des Reichsgesetzes über das Feuerlöschwesen hat jetzt der Reichsinnenminister die Maßnahmen zur einheitlichen Neuaustrichtung des Feuerwesens im Reichsgebiet festgelegt. Es wird nunmehr einheitlich bestimmt, daß die Feuerlöschpolizei, die Freiwilligen Feuerwehren und die Pflichtfeuerwehren von Nachbargemeinden sich gegenseitig auf fünfzehn Kilometer von der Grenze des Gemeindegebietes mit Mannschaften und Gerät unentgeltlich Hilfe zu leisten haben. Sodann wird vorgeschrieben, daß jeder, der den Ausbruch eines Schadensfeuers bemerkt, das es nicht sofort selbst zu löschen vermag, verpflichtet ist, unverzüglich der nächsten Feuerwehrbestelle oder der Polizei davon Mitteilung zu machen. Weiter muß der Eigentümer und Besitzer von Zugtieren und Fahrzeugen — auch von Motorfahrzeugen — diese auf Anforderung des Ortspolizeibeworlters oder dessen Beauftragten für Feuerlöschzwecke und für Feuerlöschungen zur Verfügung stellen, und zwar die Fahrzeuge in fahrbereitem Zustande. Neben in Einzelfällen die nachbarlichen Löschkräfte der 15-Kilometer-Zone nicht aus, so sind die Behörden ermächtigt, den weitergehenden Einsatz nachbarlicher Löschkräfte ihrer Bereiche zu ordnen.

## Zum Deutschen Spartag!

Wie in den Vorjahren findet auch heuer wieder am 30. Oktober der Deutsche Spartag statt.

Spartatrupps vernichten! Es ist kein Scherz, sondern ganz ernst gemeint, nicht etwa bloß ein guter Rat oder humorvoller Vorschlag! Jeder Deutsche, dem es ernst ist um die Geliebte seines Landes, muß es sich zu Herzen nehmen und darf kein erspartes Geld nicht mehr zu Haupte verlegen; er muß das veraltete, schädliche Ding, den Spartatrupp, noch heute in die Lumpenstille werfen!  
Ehe wir Sparaffen und Bankeln hatten in Deutschland und bevor gar die Lebensversicherung als Sparanrichtung erschlürte und diese Einrichtungen zwischen Sparr und Wirtschaft als Vermittler traten, war der „Spartatrupp“, der verstaubte „Bandhaken“ oder das „gedröckelte Fach im Sekretär“, von annoheran gewisse Merkmale notwendig. Denn die Notwendigkeit, für irgendwelche unvorhergesehenen Fälle vorzulegen, war immer schon eine kluge Gedächtnisstütze, die die Menschen als Erfahrung aus schweren Schicksalschlägen und kriegsrischen Zeiten angenommen hatten. Besonders der deutsche Mensch mit seinem Denken in die Zukunft hat immer schon sparen können. Wie gesagt, damals war der Spartatrupp als Notbehelf am Plage — aber seine Zeit ist lange vorbei. Heute muß unsere Parole lauten: Spartatrupps vernichten!

Denn, so lag die Volkswirtschaft, wir müssen zeitgemäß sparen, wir müssen, um es deutlicher zu sagen verantwortungsbewußt sparen. Der aber tut das Gegenteil, der seinen Spartatruppen in dem Spartatrupp horlet. Geld darf nicht müßig liegen, es muß gleich uns arbeiten, wenn es Nutzen bringen soll. Der Nutzen aller ist auch der Nutzen jedes Einzelnen. Millionen Deutsche sind mit dem besten Beispiel vorausgegangen zu ihrem persönlichen Vorteil und zum Nutzen der Gesamtheit. In richtigem Handeln haben sie fast 30 Milliarden Mark allein deutschen Sparaffnen und deutschen Lebensversicherungsgefellschaften anvertraut im festen Vertrauen nicht nur auf die mindelsichere Anlage des Geldes, sondern auch in unter-schütterlichem Vertrauen auf die deutsche Zukunft und die deutsche Wirtschaft.

Mit den Sparzeltern, die die Millionen deutscher Sparrer zusammengetragen haben, arbeitet die deutsche Wirtschaft und führen wir den Kampf um die Zukunft unseres Volkes. Mit dem Spartatrupp hätten wir nichts in den letzten Jahren geschafft und könnten wir jetzt nichts leisten; darum Spartatrupps vernichten — heute noch.



## Wochenplan.

- 30. 10. Großkundgebung der NSDAP. Ortsgruppe Wilsdruff 20 Uhr „Goldener Löwe“. Sprechner Pz. Hochmann.
- 2. 11. Deutsches Frauenwerk Gemeinschaftsabend 20 Uhr „Goldener Löwe“.
- 3. 11. NS-Frauenchaft: Söuglingspflegerkurs im „Adler“. Ferner wurde uns gemeldet:  
29. 10. DAF, Bereitschaften m. u. w. 8 Uhr bei Dr. Ritsche.  
31. 10. Wirtschaftsprüfung Ambulantes Gewerbe Wilsdrufflammluna 10 Uhr „Kinderschützen“.